

Die Quartierkultur muss erhalten bleiben

Von Peter Lehmann, Präsident BVIL

Es ist wieder Sommer, das Innere Lind kann seinen Charme als Wohnquartier voll zur Geltung bringen. In den Vorgärten herrscht am Feierabend und an den Wochenenden Hochbetrieb. Überall sitzen die Bewohnerinnen und Bewohner in den verträumten Gartenlauben und geniessen das prächtige Frühlingswetter.

Was gibt es Schöneres, als das Abendessen im Freien einzunehmen, den Sonnenuntergang zu geniessen, ein Cheminéefeuer zu entfachen und den lauen Abend in vollen Zügen auszukosten. Freundinnen und Kollegen einzuladen, Gespräche mit den Hausbewohnern zu führen oder ganz einfach einen unkomplizierten Schwatz über den Gartenzaun – das ist unser Inneres Lind!

Kaum ein anderes Wohnquartier in Winterthur bietet diese gewachsenen Strukturen mit einem Gebäudemix aus Villen, Reihen- und Mehrfamilienhäusern, mit wunderbaren Parks und schönen Gärten. Auf dieser Basis hat sich eine vielfältige Quartierkultur entwickeln können. Im Inneren Lind kennt man sich, man grüsst sich und jede einzelne Person hat auch ein Auge auf die eigene Umgebung. «Soziokultur» nennen das die Fachleute.

Das Lädeli ist eine Drehscheibe

Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein setzt sich seit Jahren dafür ein, dass dieses einzigartige Quartierleben bestehen und sich entwickeln kann. Das bevorstehende Quartierfest vom 7.



Bild: mf

Im Inneren Lind lebt es sich gut. Und das soll auch so bleiben.

Juli 2007, die Bahnhüsli-Beiz jeweils am Mittwochabend oder die Apfänschterli-Aktion im Dezember sind Beispiele dafür. Auch die Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse hat einen grossen Anteil am Quartierleben. Im Lädeli trifft man sich und man tauscht an der Pinwand Informationen, Anfragen und Angebote aus. Damit hat das Lädeli jetzt sogar eine Erwähnung in der Literatur gefunden ...

Es ist aber nicht ganz alles so rosarot im Inneren Lind, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Im April

stand im «Landboten» in grossen Lettern: «Lädeli im Inneren Lind kämpft ums Überleben». Ganz so dramatisch, wie es der Titel erahnen lassen könnte,

> Seite 2

INHALT

Quartier im Fussball-Fieber	3 & 11
Mord im Inneren Lind	4
Lädeli braucht unsere Hilfe	9

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL

Fortsetzung von Seite 1

ist die Situation zwar nicht. Trotzdem herrscht eine gewisse Unsicherheit, wie es mit dem Lädeli weitergehen soll. Die Nähe zur Altstadt, die wir als Quartierbewohnerinnen und -bewohner alle so schätzen, erweist sich für das Lädeli als klarer Standortnachteil. Ich will nicht weiter auf die aktuelle Situation des Quartierladens eingehen. Persönlich wäre es für mich aber ein grosser Verlust, wenn das Lädeli seinen Betrieb aufgeben müsste. Wir alle haben es in der Hand, das zu verhindern.

Mauern bedrohen das Quartier

Vor ein paar Jahren konnten wir im «Lindeblatt» berichten, dass ein Bewohner an der St. Georgenstrasse beobachtet hatte, wie ein Einbrecher versuchte, in ein Haus an der Leimeneggstrasse, auf der anderen Seite der Bahn, einzusteigen. Stellen Sie sich vor, entlang den Bahngleisen hätte es vier Meter hohe Mauern. Ich glaube kaum, dass die nachbarschaftliche Hilfe noch möglich wäre. Die geplanten Lärmschutzmauern bedrohen das Innere Lind, bedrohen die Soziokultur in unserem Quartier. Ich will nicht so weit gehen, von der Gefahr der «Verslumung» zu reden. Es ist für uns aber eine grosse Genugtuung, dass



Hat das Herz nicht mehr im Quartier, sondern in Paris: die Versicherung Axa-Winterthur. Bild: mf

sich jetzt der Stadtrat voll auf unsere Seite geschlagen hat und ebenfalls nichts mehr von den Lärmschutzwänden wissen will. Wir hoffen, dass die Aussage des obersten SBB-Lärmschützers, Philipp Frabetti, in der SBB-Zeitung vom 7. März 2007 bald auch auf das Innere Lind Anwendung findet: «Wo aber die Bevölkerung partout nicht will, so etwa in Quinto an der Gotthard-Bergstrecke, da verzichten wir.» Ich sage dazu nur: «Verzichten Sie, Herr Frabetti!»

Eine weitere Unsicherheit ist im Süden des Quartiers entstanden. Seit einigen Wochen prangt das Axa-Logo am

«Unfallturm». Nicht, dass sich die Winterthur Versicherungen sehr um das Innere Lind gekümmert hätten, nein. Aber wenn etwas angefallen war, hatte man immerhin Ansprechpartner, an die man sich wenden konnte. Wie das bei einem internationalen Konzern mit Hauptsitz in Paris gehen wird, ist offen.

Helfen Sie mit, das Innere Lind als aussergewöhnliches Wohnquartier zu erhalten! Zusammen können wir all die Gefahren, die unsere Soziokultur bedrohen, abwenden. Ich wohne gerne im Inneren Lind und möchte das auch noch lange tun.

QUARTIERBÖRSE

Neueröffnung

Praxis
für

POLARITY

Körperarbeit – Energiearbeit

Polarity ist hilfreich bei:

- Schmerzen, Verspannungen, Migräne
- Stress, Erschöpfung, Schlafstörungen
- emotionalen Belastungen
- Verdauungsbeschwerden etc.

Regelmässige Behandlungen steigern die Selbstheilungskräfte des Körpers.

Auf Verlangen sende ich Ihnen gerne meine Unterlagen.

Esther Sevieri

Friedenstrasse 16, 8400 Winterthur
Telefon 052 242 01 78

Fussball-Leckerbissen zum Nulltarif



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

(mf) Die Fussball-Fieberkurve steigt und steigt: Nur noch ein Jahr bis zur EM in der Schweiz! Der FC Winterthur bietet die Lösung für alle, die das grosse Fussballfest kaum erwarten können: Der Stadtverein lädt die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Quartiers zum ersten Heimspiel der Challenge-League-

Saison 2007/2008 auf die Schützenwiese ein. Das grosszügige Angebot sollte man sich nicht entgehen lassen: Es umfasst pro Haushalt zwei Sitzplatztickets für Erwachsene (Wert: je 25 Fr.) plus Kinder (je 20 Fr.). Die Plätze befinden sich auf der gedeckten Tribüne. Angefressene können sich das Spiel auch aus

der berühmten Bierkurve oder aus der Sirupkurve, der landesweit einzigen Fankurve für Kids, ansehen.

Reservieren Sie sich den **Samstag, 4. August 2007**. Anpfiff ist um 17.30 Uhr, Türöffnung um 16.30 Uhr (für Terminänderungen siehe Tagespresse). Anmeldung ist obligatorisch (siehe unten).



Das Innere Lind im Fussball-Fieber: Anmelde-Talon

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

E-Mail:

Anzahl Erwachsene (max. 2):

Anzahl Kinder:

Schicken Sie diesen Talon ausgefüllt bis spätestens **Dienstag, 24. Juli**, an Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, oder senden Sie bis 24. Juli ein E-Mail mit den gewünschten Angaben an lindeblatt@gmail.com (Anmeldung obligatorisch!). Die Tickets werden am Spieltag ab 16.30 Uhr an der Kasse 1 beim Haupteingang ausgegeben. Hopp FCW!



Die Tote von der Bahnstrasse

Von Reto Wäckerli

Tatort Inneres Lind: An der Bahnstrasse wird die Leiche von Pascale Morard gefunden. Der Fall gibt der Polizei Rätsel auf. So beginnt Manfred Vischers neuer Krimi «Dr. Sartorius». Der Autor lebt im Quartier.

Manfred Vischer gefällt es im Inneren Lind: «Es ist ein wunderbares Wohnquartier mit vielen sympathischen Leuten.» Er hofft, dass dies auch so bleibt.

Seit zehn Jahren wohnt Vischer an der Nelkenstrasse gleich gegenüber dem Kindergarten. Und jetzt hat er ausgerechnet das Innere Lind zu einem zentralen Schauplatz in seinem zweiten Krimi «Dr. Sartorius» gemacht. «Ein solch idyllisches Quartier und ein rätselhafter Tod, das passt gut zusammen», findet Vischer.

An der Bahnstrasse, wo täglich «weit über 500 Züge» vorbeibrausen, wird eine Leiche gefunden. Hier nimmt Kommissarin Christa Weiss die Ermittlungen

auf, und hier wird der Fall am Schluss auch gelöst. Dazwischen besucht die Polizistin das Innere Lind: Sie lernt ein Quartier mit hübschen Häusern kennen, auch wenn diese an einigen Stellen «einem modernen hässlichen Bau mit niederen Stockwerken und Flachdach» hätten weichen müssen. «Alles schön, ruhig und ordentlich», denkt sich die Kommissarin. Dann besucht sie das «Lädeli», wo ihr die Geschäftsleiterin Informationen zum Quartier gibt: von den Umzügen der Heilsarmee bis zum Instrumentenbauer Spiri. Vor allem aber gibt die «Lädeli»-Chefin, «Frau Ruprecht», eine Schlüsselinformation zur Lösung des Falles.

Tatort gibt es nicht

Manfred Vischer schildert das Quartier detailreich. Wichtige Elemente sind allerdings verändert. So gibt es keine Adresse Bahnstrasse 20, wo die Tote gefunden wird. Die Bahnstrasse hat nur ungerade Hausnummern. Auch die Geschäftsleiterin des «Lädeli» habe er nicht eins zu eins porträtiert: «Die Romanfigur ist eine Mischung aus allen Angestellten des Geschäfts», sagt Vischer. «Ich kaufe gerne dort ein und schätze die nette Bedienung.»

Ähnlich ging Vischer auch bei den anderen Schauplätzen vor. Der Roman spielt nämlich nicht nur im Inneren Lind, sondern grösstenteils in Zürich, und dort hauptsächlich in der Zentralbibliothek. «Die Figuren in der Bibliothek sind alle erfunden», sagt Vischer.

«Ich bin nicht Sartorius»

Das gilt auch für die Titelfigur Dr. Sartorius – auch wenn Bekannte von Manfred Vischer diesen selber teilweise in der Figur erkennen mögen. Johannes Sartorius stammt wie Vischer ursprünglich aus Basel; vor allem aber haben beide einen engen Bezug zur Zentralbibli-



Autor Manfred Vischer lebt seit zehn Jahren im Inneren Lind – und fühlt sich hier wohl. Bild: wä



Unklar sind anfänglich die Hintergründe des grauenhaften Todes an der Bahnstrasse. Doch Kommissarin Christa Weiss löst den Fall.

Bild: mf

othek: Die Romanfigur Sartorius arbeitet dort, und auch Vischer war über 20 Jahre lang in der Bibliothek tätig. «Ich bin nicht Sartorius», sagt er dennoch – «auch wenn man natürlich immer einen Teil von sich selber in die Romanfiguren investiert». Vor allem aber legt Vischer Wert darauf, dass die schrecklichen Ereignisse in der Zentralbibliothek vollständig seiner Fantasie entsprungen sind. «Ich habe nur gute Erinnerungen an diesen Ort; es ist ein spannendes Umfeld.» Auch die Sekte, die im Buch eine wichtige Rolle spielt, habe keinen biografischen Hintergrund.

Vischer begann erst nach seiner Pensionierung mit dem Schreiben. Er verfasste zunächst ein Fachbuch zu Flugblättern im 16. Jahrhundert. «Danach hatte ich Lust, eine eigene Geschichte zu erzählen.» Sein erster Krimi «Die Sanduhr» erschien vor zwei Jahren. In

den letzten anderthalb Jahren schrieb er am neuen Werk. Dabei geht Vischer so vor: Zunächst erstellt er eine grobe Handlungsskizze. Danach beginnt das eigentliche Schreiben am Computer. Erst dann entwickelten sich die Details der Geschichte. «Das ist ein ausserordentlich spannender Prozess.» Dieser sei teilweise so intensiv, dass er Tag und Nacht daran herumstudiere.

Grosser Anklang im Quartier

Im Inneren Lind stösst der Kriminalroman auf grossen Anklang. Allein im «Lädeli», wo das Buch gekauft werden kann, wurden bis jetzt rund 60 Exemplare verkauft. Auch in den Winterthurer Buchhandlungen sei der Absatz zufrieden stellend, sagt Vischer. Jetzt hofft er, dass sich auch ausserhalb von Winterthur Krimifans für die Tote im Inneren Lind interessieren.

Dr. Sartorius

(wä) Dr. Sartorius ist in mancher Beziehung ein aussergewöhnlicher Kriminalroman. Das Opfer weist zum Beispiel keine sichtbaren Verletzungen auf. Der Gesichtsausdruck lässt aber erahnen, dass es vor dem Tod etwas Furchtbares gesehen hat. Die Polizei ermittelt, und der rätselhafte Fall wird nach und nach gelöst. Aussergewöhnlich an «Dr. Sartorius» sind ausserdem Erzählungen, die in den Roman eingewoben und irgendwo zwischen Realität und Traum angesiedelt sind. Kurzum: Das Buch ist allen Krimifans zu empfehlen, und solchen aus dem Inneren Lind sowieso.

Dr. Sartorius, Manfred Vischer, Nimrod-Literaturverlag, 2007, 27 Franken. Zu beziehen in jeder Buchhandlung oder im «Lädeli»

Das Innere Lind damals und heute

Von Reto Enderli

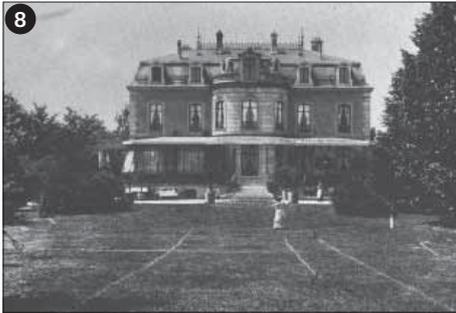
Etwas Nostalgie gefällig? In alten Erinnerungen schwelgen? Über die Entwicklung im Inneren Lind staunen? – Dieser Wettbewerb gibt Ihnen die Möglichkeit dazu: Die folgenden 24 Bilder ergeben 12 Bildpaare. Ihre Aufgabe ist es, sie einander richtig zuzuordnen. Die Buchstaben (auf weissem Hintergrund) bezeichnen Bilder von heute, die Zahlen

(auf schwarzem Hintergrund) dieselben Sujets – aber rund ein Jahrhundert früher. Tragen Sie die richtigen Kombinationen (Beispiel: Q7, B15 etc.) im Antwort-Talon auf der nächsten Seite ein oder schreiben Sie uns ein E-Mail mit Ihren Lösungen (siehe Talon). Aus den richtigen Antworten werden drei Gewinnerinnen und Gewinner ausgelost.

Es gibt tolle Preise zu gewinnen:

- 1. Preis: Ein Nachtessen für zwei Personen inkl. Getränke im Bahnüsli.
 - 2. Preis: Gutschein für Konsumationen im Bahnüsli im Wert von 40 Fr.
 - 3. Preis: Gutschein für Konsumationen im Bahnüsli im Wert von 20 Fr.
- Einsendeschluss ist der **15. September 2007**. Viel Spass beim Rätseln!





Antwort-Talon

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

E-Mail:

(E-Mail zur Benachrichtigung der Gewinner.)

Ausgefüllten Talon ausschneiden und in den Briefkasten von Reto Enderli, Museumstrasse 16, werfen, oder ein E-Mail mit Absender und Antworten (z. B. Q7, B15 etc.) an die Adresse lindeblatt@gmail.com schicken. Einsendeschluss: 15. September 2007. Viel Erfolg!

A	
B	
C	
D	
E	
F	

G	
H	
I	
J	
K	
L	

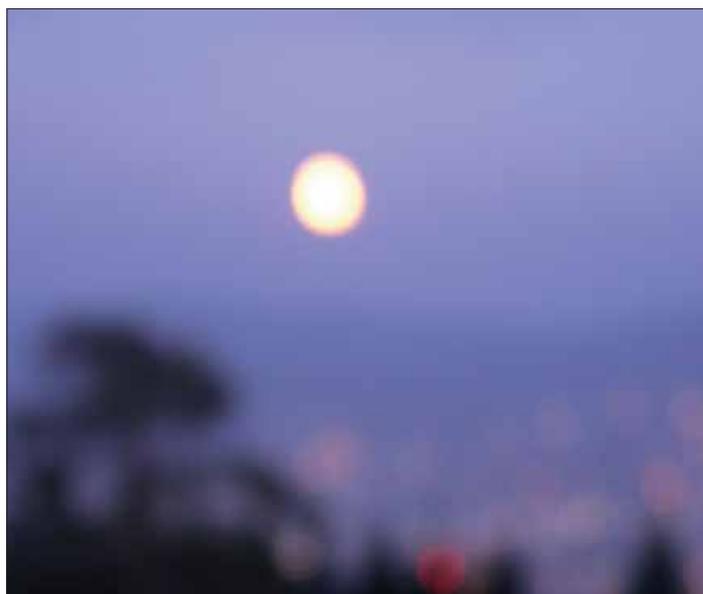
Die «Brotmocken» im Käsebad

Text: Yvonne Fent, Bilder: Katrin Jenny

Am Freitag, 2. Februar 2007, nahmen zirka 17 Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner bei fast frühlingshaften Temperaturen an der Vollmondwanderung zum Eschenbergturm teil. Dort genossen die Teilnehmer eine

gastronomisches Highlight der besonderen Art: Über dem offenen Feuer wurde ein Wald-Fondue zubereitet. Die hungrigen Gäste konnten es kaum erwarten, den ersten «Brotmocken» ins schmackhafte Fondue tauchen zu können.

Ab und zu, wenn die Wolken sich auseinander schoben, zeigte sich auch der Mond in voller Grösse. Im Anschluss trafen sich die Teilnehmer um zirka 21 Uhr im Restaurant Obergasse zu einem Bier oder Kirsch.



Ein Lädeli – und viele Vorteile

Von Lise Spiri

An der GV der Ladengenossenschaft wurde es wieder einmal gesagt: Der Umsatz des Lädelis geht zurück.

Als Kundin frage ich mich oft, woran das wohl liegt. Die Lädeli-Frauen bemühen sich sehr, das Sortiment den Kunden anzupassen. Und eigentlich könnte man fast alles für den täglichen Gebrauch dort einkaufen ...

Mit kleinen Kindern könnte man den Einkauf mit einem Spaziergang verbinden, und der mühsame Weg zwischen den Gestellen wäre erst noch viel kürzer als in den grossen Shoppingcentern. Eine Schlange an der Kasse gibt es selten. Und wenn man das Fleisch am Vortag bestellt, muss man nicht einmal mehr in die Stadt gehen, sondern kann die gewonnene Zeit anders nutzen.

Und wenn die Kinder grösser werden, sind sie stolz, dass sie im Lädeli mit einem Zettel alleine etwas posten dürfen. Wenn sie noch nicht lesen können, hilft ihnen das Ladenpersonal.

Und vielleicht geht man – wie ich – zweimal pro Tag ins nahe Lädeli, weil man noch etwas vergessen hat.

Irgendwann ist man vielleicht nicht mehr so gut zu Fuss und froh, dass diese Einkaufsmöglichkeit so nah ist. Oder vielleicht ist man einfach froh, jemanden anzutreffen und einen kurzen Schwatz haben zu können. Vielleicht wird man auch spontan von einer Kundin, die man kennt, zum Kaffee eingeladen. Vielleicht, vielleicht ...

Es gäbe bestimmt noch mehr, was geschehen könnte, wenn ...

Ja, wenn es wieder mehr Kunden gäbe, die ihren Einkauf im Lädeli machen und nicht nur das kaufen würden, was sie in der Migros oder im Coop vergessen haben.

Dann würde der Umsatz wieder steigen, und wenn wir einmal nicht mehr so gut zu Fuss sind, gäbe es diesen wunderbaren Treffpunkt noch.

Dann müssten wir uns auch nicht überlegen, zur Unterstützung des Lä-



Das neue Schaufenster macht Lust zum Einkaufen. Greifen Sie zu!

Bild: Katrin Jenny

delis einen Verein zu gründen. Die beste Unterstützung ist immer noch, hinzugehen und einzukaufen.

Und glauben Sie mir, mehr Geld gebe ich im Lädeli nicht aus als bei den Grossverteilern. Denn all die wunderschönen Dinge, die in der Migros und im Coop auf dem Weg zur Kasse stehen und die ich eigentlich nicht brauche, die aber gerade so schön dastehen, die kaufe ich dann eben nicht. Ausserdem brauche ich kein Auto und viel, viel weniger Zeit und Nerven.

Wenn das keine schlagenden Argumente fürs Lädeli sind?! Nichts wie hin und ausprobieren!

Lassen Sie das Lädeli nicht hängen!

(mf) Dieser Ausgabe des «Lindeblatts» ist ein Umfragebogen beigelegt, mit dem Sie zur Zukunft unseres Quartierladens Stellung nehmen können. Nutzen Sie die Chance, um Ihre Ideen einzubringen. Und überlegen Sie sich ausserdem, ob Sie ganz persönlich einen Beitrag daran leisten können, dass unser Lädeli noch lange erhalten bleibt. Wir alle haben es selbst in der Hand.

Stadtrat gegen Mauern

**Gute Nachrichten aus dem Stadthaus:
Der Stadtrat vertritt klar unsere Haltung gegen die Lärmschutzwände.**

(mf) Schon aus der Tagespresse war zu erfahren, dass eine «Einigungsverhandlung» der Stadt mit den SBB im April alles andere als Einigkeit geschaffen hatte. Das war gleichbedeutend damit, dass sich der Stadtrat deutlich gegen die SBB-Lärmschutzwände eingesetzt hat. Ein beruhigender Umstand, war doch anfangs unserer Opposition nicht ganz klar, welche Interessen der Stadtrat mehr gewichten will: diejenigen des Lärmschutzes oder diejenigen einer grossen kritischen Mehrheit im Quartier. Der Vorstand des BVIL hatte deshalb im Vorfeld des Treffens mit den SBB den Stadtrat nochmals darum gebeten, «sein ganzes Gewicht in die Verhandlungen einzubringen, um die Lärmschutzwände zu verhindern».

Dass sich der Stadtrat für unser Anliegen einsetzen will, zeigte sich schliesslich nicht nur an der Uneinigkeit nach der «Einigungsverhandlung», sondern auch am Antwortbrief, den der BVIL kürzlich erhalten hat und der keine Zweifel offen lässt: «Die stadträtliche Delegation hat den Ihnen bekannten Standpunkt vertreten, der grundsätzlich dem Ihrigen entspricht», heisst es darin. Der Stadtrat werde jetzt «mit Interesse» den Grundsatzentscheid des Bundesamtes für Verkehr (BAV) «betreffend Abwägung der Interessen des Lärmschutzes und des Ortsbildschutzes» abwarten. Er habe dem BAV beantragt, dass der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein den Entscheid direkt erhalten werde.

Der BVIL wird weiterhin genau verfolgen, was sich punkto Lärmschutzwände tut. Und eines steht fest: Die Zeit arbeitet für uns. Denn allein der Fahrplanwechsel 2006 hat uns weitere, deutlich spürbare Verbesserungen gebracht.

Arbeitsgruppen brauchen Verstärkung

(red) Die Arbeitsgruppe Wohnen des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind leistet einen wichtigen Beitrag an das gesellschaftliche und kulturelle Leben in unserem Quartier. Zum Beispiel organisiert sie das jährlich stattfindende Quartierfest oder das «Apfänschterli» in der Vorweihnachtszeit.

Auch die Arbeitsgruppe Bahnüsli hat als Betriebsgruppe unseres Quartiertreffs eine grosse Bedeutung für das Quartierleben: Sie verwöhnt jeden Mittwochabend die Bahnüsli-Gäste mit einem leckeren Menü und organisiert daneben jährlich zwei bis drei eigene Veranstaltungen wie die Music-Party oder das Bahnüsli-Fest.

Die beiden Arbeitsgruppen des BVIL haben aber noch eine weitere Gemeinsamkeit: Sie sind derzeit auf der Suche nach Verstärkung. Wer Interesse bekundet, bei der spannenden Arbeit in der Arbeitsgruppe Wohnen mitzuwirken, soll sich an Yvonne Fent wenden (Tel.: 052 242 18 91; yfent@bluewin.ch). Wer sich lieber im Bahnüsli engagieren möchte, schreibt am besten ein E-Mail an die Adresse lindeblatt@gmail.com oder meldet sich an einem Mittwochabend beim Service-Team.

519 unterstützen Rychenberg-Petition

(mf) Die stolze Zahl von 519 Unterschriften haben die beiden Mütter Stefanie Wick und Franziska Bänniger im Quartier mit ihrer Petition für eine sichere Rychenbergstrasse zwischen Leesteig und Karl-Matthaei-Strasse erreicht. Polizeistadtrat Michael Künzle war jedenfalls beeindruckt, als ihm die engagierten Petitionärinnen die Unterschriftenbögen überbrachten: «Wir werden das Anliegen prüfen und untersuchen, welche Massnahmen allenfalls nötig und machbar sind», wurde er im «Landboten» zitiert. Wir sind gespannt, was die Stadt entscheiden wird.



Bild: Peter Lehmann

Augenschein im neuen Wahrzeichen

(mf) Mit dem Neubau von Jost Haberland haben die Kantonsschulen im Inneren Lind ein neues Wahrzeichen gesetzt. Ca. 40 Personen haben sich das Gebäude von Rychenberg-Rektorin Franziska Widmer Müller (Mitte) zeigen lassen.

Immer mehr wollen «cool» sein

Text: Willi Stänz; Bilder: Peter Lehmann & Yvonne Fent

Das Fussball-Turnier fand dieses Jahr mehr Zuspruch als letztes Jahr. Und das trotz fehlender WM-Euphorie. Je vier Teams spielten in den Kategorien U14 und Ü14. Den Pokal gewannen bei der Jugend die Sechstklässler des Geiselweids namens «Nu zum cool sii», die Salami gewann bei den Erwachsenen unsere Gastmannschaft aus den äusseren Lind, «Die Äusseren».

Ausser dem schönen Wetter lässt sich noch einiges mehr vermerken:

- So musste der Startschuss des Männerturniers um drei Minuten verschoben werden. Diese drei Minuten reichten Josef, um aus der Orchesterprobe im Stadthaus auf das Fussballfeld zu wechseln – Umziehen und Aufwärmen inklusive.
- Die jüngste Mannschaft verbesserte ihr Torverhältnis seit letztem Jahr beachtlich: von 1:21 im 2006 zu 6:10 in diesem Jahr.
- Die wenigen am Turnier erlit-

tenen Verletzungen waren durchwegs Selbstunfälle. Nicht ein Foul führte zu bleibendem Schaden – schön!

- Einige Turnierabsagen folgten aus Furcht vor Verletzungen. So wollte z. B. Jürg seinen Start am Winterthurer (Halb-)Marathon nicht gefährden.

- Die Sieger des Jugendturniers bestritten den Final mit einem Spieler weniger. Damiano musste unbedingt seine Bratwurst fertig essen (Kompliment und Dank an Wurstbrater Hanspeter).



Wichtige Termine, nicht verpassen!



Bild: mf

Volltreffer! Das Quartierfest vom 7. Juli 2007 hat wieder für alle etwas zu bieten.

AGENDA

- **Samstag, 7. Juli 2007: Quartierfest** beim Kindergarten. Kinderbasar ab 17 Uhr, ab 18 Uhr Grillbetrieb und Disco.
- **Mittwoch, 29. September 2007, Bahnhüsli: Neuzuzüger- und Neumitglieder-Apéro.** Beginn: 18.30 Uhr.
- **Mittwoch, 17. Oktober 2007, Bahnhüsli: Weindegustation** mit Tony Bellwald. Es wird ein Unkostenbeitrag von 25 Franken verrechnet. Beginn ist um 19.30 Uhr.
- **Sonntag, 4. November 2007: Führung** von Ivo Ledergerber durch die Stiftsbibliothek St. Gallen.
- **Samstag, 10. November 2007, Bahnhüsli: Music-Party.** Beginn: 20 Uhr.
- **November 2007: Räbeliechtliumzug.** Details folgen in der Einladung.
- **Dezember 2007: Apfänschterli mit Open House.** Während der ganzen Adventszeit, jeweils ab 20 Uhr. Für Details siehe separates Apfänschterli-Programm, das im November folgt.



Werden Sie Mitglied im

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Senden Sie diesen Talon ausgefüllt an Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur**, oder schreiben Sie ein E-Mail an die Adresse: **lepe@bluewin.ch** (mit Angaben zu:

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen): Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr)
 Paar (50 Franken)
 GönnerIn (mindestens 15 Franken)

Name, Vorname:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse, Nummer:

PLZ, Wohnort:

Telefonnummer(n):

IMPRESSUM

Lindeblatt

Nachrichten aus dem Inneren Lind

Herausgeber: Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung: Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt@gmail.com, 052 246 10 19.

Druck: Rohner + Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage: 1100 Exemplare.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL